Die Neckargartacher Flurnamen Herkunft und Bedeutung

Die Gemarkung Neckargartach im Lichte der Flurnamen

Flurnamen sagen viel über die Entwicklung eines Ortes aus. Nur weil wir heute die alten Bezeichnungen nicht mehr verstehen oder deuten können, widmen wir uns ihnen kaum, hören die Geschichten nicht, die sie uns erzählen könnten.

Da ist es ein unschätzbares Verdienst des Oberlehrers Karl Hermann, dass er sich ein Leben lang um deren Erforschung und Bedeutung bemüht und verdient gemacht hat. Im Mai 1952 erschien eine ausführliche Ausarbeitung von dem bescheidenen, aber um so emsigeren Pionier, die nachstehend hier wiedergegeben wird, um sie vor dem Vergessen zu bewahren.



Karl Hermann (1888 – 1961)

Der bekannte Neckargartacher Heimatforscher entstammt einer alten Lehrerfamilie. Bis zu seiner Pensionierung 1954 war er 47 Jahre im Schuldienst tätig, davon allein 32 in Neckargartach. Neben dem Beruf gehörte seine Liebe der Erforschung der Heimatgeschichte. Dies kam besonders seiner Wahlheimat Neckargartach zugute. Hier liegen uns in Manuskriptform vor: *Die Flurnamen*, die *Orts-Chronik* und die Kirchenge*schichte Neckargartachs*. Sein Lebenswerk umfasst jedoch eine Vielzahl von Veröffentlichungen, darunter 36 Abhandlungen über die Geschichte Heilbronns, 6 volkskundliche Arbeiten und 40 biographische Artikel. Als einer der besten Kenner der Geschichte Heilbronns hat er lokale historische Begebenheiten in mühevoller Kleinarbeit zusammen getragen. Ein besonderes Interesse galt auch der Erforschung der Schicksale bekannter Personen unseres Raumes. Biographien dieser Art aus seiner Feder erschienen in den Jahresheften des Historischen Vereins Heilbronn 1954, 1957 und 1960 mit den Themen: *Schillers Aufenthalt in Heilbronn* und über die Heilbronner Ärzte *Dr. Eberhard Gmelin* und *Dr. Friedrich August Weber*.

Karl Hermann war einer der Stillen im Lande und allen äußeren Ehren abhold. Seine Heimat liebte er über alles und daher würdigen ihn alle, die gleichen Geistes sind und seine bescheidene, liebenswerte Art schätzten.

Das ungeschriebene Urkundenbuch

Gar vieles aus der Geschichte unseres Heimatortes und seiner Markung wäre bei dem Mangel an schriftlichen Urkunden längst unserem Wissen verloren gegangen, wenn die Erinnerung daran nicht durch die Flurnamen wach erhalten würde. Die weit mehr als 300 jetzt noch gebräuchlichen Flurnamen unserer 3660 Morgen großen Gesamtmarkung einschließlich derjenigen des abgegangenen Dorfes Alt-Böllingen, reden oft noch eine deutliche Sprache und erzählen von dem früheren Geschehen, über alte Wegführungen, Veränderungen in der Landschaft, vom Anbau, von alten Besitzern usw. Oftmals enthalten sie in den uns überkommenen Namen letzte und einzigartig wertvolle Hinweise auf die Siedlungs-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte des Ortes. (Leider finden wir unter ihnen auch solche, deren Grundbedeutung wir wegen der Wandlung ihrer Wortform nicht mehr kennen oder die außer Verwendung gekommen sind).

Dort ist einmal der *Allmendeweg* im Westen des Dorfes, der an jene alten Zeiten erinnert, wo dieses Gebiet, auch der Wald, noch der dörflichen Allgemeinheit gehörte. Interessant ist hierbei die seit 1581 bestandene Bestimmung, dass von auswärts Zugezogene, die in das Neckargartacher Bürgerrecht aufgenommen werden wollten, innerhalb der Allmend (erstmals erwähnt 1395) zwei Bäume pflanzen und für deren Fortkommen sorgen mussten.

Auf die alte tor- und turmbewehrte Dorffestung, sowie ihre Verteidigungseinrichtungen, weisen jetzt noch manche Flurnamen hin, so der nun überbaute *Wehrgarten*, wo später die Hanfbrechte stand, der mauerumgebene *Kirchgraben* (später, 1882, Platz des sogenannten mittleren Schulhauses), die *Kripfengärten* (jetzt Feurerstraße), das *Kripfle*, die *Landspfähle*, beim *Gräble* etc. Die *Raisäcker* und die *Raiswiesen* stehen im Zusammenhang mit dem Kriegswesen (raisen = in den Krieg ziehen), wie auch die *Schanz*, welche schon 1679 genannt ist, und das *Brönnle*, von wo aus eine geheime Wasserleitung in Deicheln zum befestigten Kirch- und Kirchhofplatz bei der alten Wehrkirche, jener letzten Zuflucht der Bewohner bei Kriegsgefahr, führte. Möglicherweise befand sich hier ehemals eine Fliehburg. An den Vogt, der im Auftrage der Reichsstadt Heilbronn das Herrendorf regierte, erinnert die Flur *Vogts 6 Morgen*, an den alten niederen Ortsadel *im Burgstall (Burschelgraben*).

Von besonderen Besitzverhältnissen, bzw. ihren alten Besitzern, reden folgende Flurnamen: In der unteren Kehl, der Maiersberg, der breite Baum, die Greßenäcker (Gräßle), Harsts Nussbaum, die Heinzenäcker, der Hermannsgrund, die Rothäcker, Schlipshalde, der Wirtsgrund (Familienname Wörz), die Sachsenäcker, die Pfaffenäcker und die Deutschhofwiesen (dem Deutschorden gehörig). In diesem Zusammenhang muß auch der Nonnenbuckel genannt werden, der die geschäftige Geschichtsschreibung hat zwar die dort gefundenen Reste eines römischen Gutshofes zum Gegenstand einer Klostersage gemacht – wohl dem Heilbronner Nonnenkloster gehörte, und der Spitalwald und die Spitalhöhe sowie das Gutleuthölzle, die an Eigentumsrechte des Heilbronner Spitals und seiner Insassen erinnern.

Die *Brückenäcker* und die *Furtbrücke* erzählen von der Zeit, da die alte 7,5 Meter breite Römerstraße, den *Grasigen Weg* (Name weist auf eine alte Straße hin) kreuzend, vorbei an der römischen Ansiedlung auf den *Brückenäckern*, bei der *Furtbrücke* die Gartach (Leinbach) überschritt und nachher am römischen Gutshof auf den *Steinäckern* vorbeiführte. (Der steinlose, lehmige Ackerboden enthält heute noch Reste römischer Fundamentsteine). Auch die Fluren *Holderstöckle* und *Brämig* weisen auf römische Bodenreste hin.

Die gegen Süden an der Böckinger Markungsgrenze gelegene Flur *Im Käppele* hält die Erinnerung wach an die ebenfalls aus römischen Gebäuderesten erbaute und einst hier gestandene, 1496 im Wormser Synodale und 1630 noch erwähnte St. Nikolauskapelle. Die jetzt abgegangene, an einer alten Straße gelegene, wohl auf Hirsauische Einflüsse hinweisende Kapelle diente allem Anschein nach der kirchlichen Versorgung der "Feldsiechen" (Aussätzigen; Nikolaus = Leprosenheiliger), die – wie die Reste gefundener Steinkreuze beweisen – auf den jetzt zu Böckingen (Kreuzgrund) gehörigen Feldern (*Vorderer* und *Hinterer Kreuzgrund*) und auch den Frankenbacher *Kreuzäckern* ihr armes Leben fristeten.

Ähnlich liegen die Dinge bei den Neckargartacher *Hütten*- und *Kreuzeräckern*, wo an der alten Wimpfener Straße die Aussätzigen ihrem Ende entgegensiechten und dann hier ihr rohes Steinkreuz erhielten.

Was die Hütten- und Kreuzeräcker erzählen:

Die grauenhafteste aller Krankheiten, die schon die Bibel (3. Moses 13 ff.) schildert, ist der Aussatz. Er wütete unter der Bevölkerung in furchtbarer Weise - auch bei uns noch bis ins 16. Jahrhundert. Die ärztliche Kunst des Mittelalters stand der Krankheit völlig hilflos gegenüber. Man wusste keinen besseren Rat, als die Leprakranken auszusetzen, d.h., sie abzusondern. So wurden die sogenannten *Feldsiechen* nach allerlei Zeremonien aus der Gesellschaft für immer ausgeschlossen und in Reservate gebracht. An der alten Straße nach Wimpfen wurden den Unglücklichen aus Neckargartach Hütten gebaut. Nach Erstellen eines großen Holzkreuzes verabschiedete man sich mit Ermahnungen, tröstlichen Worten und Gebeten. Wenn ahnungslose Fremde sich dem Gebiet näherten, mussten die Aussätzigen warnend klappern. Um milde Gaben entgegen nehmen zu können, hielten sie einen an langen Stangen befestigten Beutel bereit. Die Krankheit schritt unerbittlich fort, mit der Zeit fielen die Glieder nacheinander ab, der Kranke verfaulte bei lebendigem Leib!

Das Gebiet trägt seither die Flurnamen Hütten- und Kreuzeräcker.

Recht auffallend ist der Name des jetzt überbauten *Judenkirchhofs*. Wie aus den Grabfunden hervorgeht, handelt es sich aber nicht um einen jüdischen, sondern einen römischen Urnenfriedhof entlang der alten Römerstraße.

Ein Beispiel dafür, wie Flurnamen schließlich eine falsche Form bekommen können, ist die Flur Fleischbeil, aber auch Fleischbeyhel geschrieben, die 1679 noch - ganz nach der hügeligen Bodenbeschaffenheit - Fleischbühl genannt wurde. Auch die Holdermannsklinge, die man bis zur Schlacht bei Wimpfen 1622 immer als Hollersklinge bezeichnete, heißt nun auf einmal auch Ludersklinge, weil dort die Kadaver der damals gefallenen Pferde und Ochsen verlocht wurden. Dabei dürfen auch die Flurnamen Schelmenwasen und Hölle nicht vergessen werden (Abdeckerei). Zu erwähnen sind auch die Grünwiesen, die 1679 noch richtig Grien (=sandig) geschrieben wurden. (Vgl. Grünwiesengäßle, zum früheren Grünbrunnen führend).

Die Flur *Datschen* bekam ihren Namen jedenfalls von ihrer Eindatschung, wahrscheinlich infolge Auswaschung der im Erdinnern sich befindlichen Salzlager. (Vgl. auch – 1698 – den Alt-Böllinger Flurnamen *Salz-Lecker-Acker*).

An ein recht trauriges Vorkommnis knüpft der Name Bratspieß an. Dort, im Oberen Weidach,

welche Flur dem Bau des Neckarkanals zum Opfer gefallen ist, ließ am 21. Mai 1525 Truchsess Georg von Waldburg jenen Jakob Rohrbach von Böckingen, den Hauptführer in unserer Gegend im Bauernkrieg, gebunden an einen Weidenbaum, bei lebendigem Leibe braten.

Interessante Einblicke über die frühere Ausdehnung des Neckargartacher Waldes, als Allmendewald an der Markungsgrenze gelegen, der 1785 noch 206 Morgen umfasste, geben die dortigen Flurnamen. Die Fluren *Buchbaum* (1834 noch Waldteil), *Im Krämer, Krämerschlag, Wolfsspitz und Wolfspitzenschlag,* ebenso die *Krebshalde*, waren zu Ende des 18. Jahrhunderts noch Wald. Die beiden Namen in Verbindung mit Wolf weisen zugleich auf Wölfe hin, die in den vergangenen Jahrhunderten dort auftraten. 1634 berichten beispielsweise die Heilbronner Ratsprotokolle, dass auf dem Böllinger Hof bei Biberach Wölfe viele Schafe rissen

Auch im Oktober 1640 zeigten sich Wölfe, damals im Frankenbacher Wald. Mit Tambours zog man dann gegen die grimmigen Feinde aus und erlegte deren zwei. Weitere Wolfsjagden im Jahre 1642 und in den Jahren 1650 – 1659 blieben aber erfolglos. Der Flurname *Schnaith* weist auf früheren sumpfigen Waldboden hin, ebenso erinnern die *Holzwiesen* an den Weidewaldbestand und etwaige Holzstapelplätze.

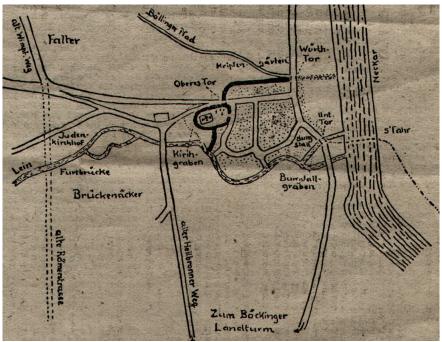
Im *Lauffener Hölzle*, westlich vom Neuböllinger Hof, wo der Wald 1854-1858 zur heutigen Hofanlage gerodet wurde, haben wir die letzten Namensüberreste des alten Lauffener Hofs, der – nach alten Marksteinen zu schließen – jedenfalls einst hier stand. Ebenso ist vielleicht im Namen *Hofäcker* eine Erinnerung an den ehemaligen Trappenhof enthalten.

Über die frühere Größe einzelner Gewanne (ungeteilte Gewannblöcke) vor ihrer Zertrümmerung geben die Namen *3 Morgen*, *9*, *10*, *13*, *14*, *30 Morgen* Auskunft. Auch die Flur *Zimmermichel* gehört hierher. (Michel = groß).

Nun sei noch der alten Flurnamen gedacht, die an die seinerzeitige Dreifelderwirtschaft anknüpfen. Es sind dies die Namen *Flurscheide, Falterhohle, Falter* (Falltor = Gatter) und *Falterheckle*, sowie allenfalls der Name *Länderlesäcker*, welcher Name hinweist auf den vielleicht bei einer Lehmgrube abgeschrankten Eingang in die eingeteilte Zelge. Die *Keitländer* (1380 *Kydelender* genannt) = Setzlingsländer, gehören zu den frühest erwähnten Flurnamen.

Zum Schluss sollen die Flurnamen genannt werden, welche die früheren Verkehrsverbindungen der neben den Toren mit Wall, Mauer, Graben und Zaun versehenen Dorffeste mit der Umgegend aufzeigen. Das in der Nähe der Gaststätte Rose, beim Burschelgraben (Burgstall) sich seinerzeit befundene Südtor (Unteres Tor) nahm die Wege auf, die von der Reichsstadt über den Neuberg (alter Heilbronner Weg) zu unserem Herrendorfe führten. In jüngerer Zeit, nach Einrichtung der Fähre, an die der Name s'Fahr in der Nähe vom Bettel-Grab (Lagerplatz des fahrenden Bettelvolkes) erinnert, konnte man auch den Neckar überqueren und auf den alten Heilbronner Viehweg (seit 1882 Salzstraße) gelangen, der vom Sülmertor herunter zum Eisbügel führte, zur vielgenannten Viehbrücke beim Hünderich, die - vorher vielleicht römische Fähre - bei der Schlacht von Lauffen (1534) eine besondere Rolle spielte. Das ehemalige Nordtor (Wörthtor) beim Wehrgarten entsandte den ursprünglichen Böllinger Weg. (Vgl. auch den Pfaffenpfad-Weg des Geistlichen zwischen Böllingen und Neckargartach). Im Zusammenhang mit dem besonders befestigten Kirchplatz bei der alten Wehrkirche stand das Obere Tor (bei Kiesel am Pfarrgarten), durch welches der Biberacher Fußweg (natürlich auch die Straße sowie der Frankenbacher Weg führten und draußen von ihm abzweigend der Mühlweg (zur äußeren Mühle, heutiges Hammerwerk), jetzt Theodor-Körner-Straße. Bei dem vor dem Tore gelegenen Schafhaus (ohne die heutige Wohnung des Schäfers, die erst 1748 erbaut wurde) überschritt der *Heilbronner Weg* (fälschlich jetzt Römerstraße genannt), ein Teil des alten Weges Heilbronn - Wimpfen - Heidelberg, auf der alten *Schafbrücke* den Leinbach und zog sich vorbei an den *Brückenäckern*, durch die *Heilbronner Hohl* über den früheren *Neuberg* und Böckinger Landturm am alten Römerkastell dem Heilbronner Brückentor zu. Von ihm zweigt durch die *Nordheimer Hohl* der *Nordheimer Weg* ab (noch 1821 so geheißen).

Zahlreiche Fluren, die früher außerhalb des unregelmäßigen Vielecks der Dorfbefestigung lagen, sind jetzt überbaut, so zum Teil die *Keitäcker* an der heutigen Leinbachstraße, die *Brückenäcker*, westlich der heutigen Römerstraße, das *Lederle* (äußere Hirschstraße), die *Kripfengärten* (Feurerstraße), der *Sonntagsberg* (Ludwigstraße), der *Bohnenberg*, die *Haugern* usw.



Das alte Dorf Neckargartach mit der früheren Wegeführung

Da die Flurnamen die letzten, aber oft bedeutungsvollen Nachrichten aus dem Leben unserer Vorfahren und der von ihnen in zäher Arbeit zur Heimat gemachten Scholle bringen, ist es eine Verpflichtung für jede nachkommende Generation, bei der Namensgebung neuangelegter Straßen, die alten Flurbezeichnungen in zukünftigen Straßennamen weiterleben zu lassen, damit das Gestern im Heute nicht gedankenlos verwischt und damit das Erbe der Altvorderen unwiederbringlich ausgelöscht wird.

In diesem Sinne würde die Stadt Heilbronn eine gute Entscheidung treffen, wenn sie diesem verdienstvollen Heimatforscher dadurch ein Denkmal setzte, indem sie eine Straße im Stadtteil Nekkargartach nach ihm benennen würde.

* * *

Im Laufe der Zeit erkannte man, dass durch die Fortschritte in der Erforschung der Flurnamen auch wertvolle Erkenntnisse in angrenzenden Bereichen gewonnen wurden und Auskunft gebben konnten über

ehemalige Waldausdehnungen
Urbarmachung des Geländes
Abgang von Besiedlungen und Neuansiedlungen
Besitzverhältnisse und Nutzungsrechte
Aufteilung des Grundbesitzes und Abgaben
Verlauf der Verkehrswege
Entwicklung der Dreifelderwirtschaft
Anbau und Entwicklung der Kulturpflanzen
Wildvorkommen und Wildschäden
Veränderungen als Kriegsfolgen - und nicht zuletzt auch über
Sitten und Gebräuche.

Im Jahre 2004 nahm sich der als Fachmann ausgewiesene Heilbronner Oberregierungsdirektor Gerhard Bauer dieses Themas an. In zwei Führungen über die Fluren Neckargartachs, die von der örtlichen VHS organisiert waren, referierte Gerhard Bauer über die mögliche Herkunft der Flurnamen. Wenn auch vieles dem Dunkel der Vergangenheit nicht mehr zu entreißen war, bildeten beide Lehrgänge doch einen gelungenen Versuch, zu entdecken und zu erforschen was für die Nachwelt erhaltenswert ist.

Heilbronn-Neckargartach, im Juli 2005

Peter Hahn

Flurnamen nördlich (links) des Leinbachs

Alter Weg nach Wimpfen Am Frankenbacher Weg Am Königsweg Au Augstbusch Beim Schlegelhöhle Bei der Furtbrücke Beim Wacholderrain Bernhäusle Bodenweidach (zwischen Wimpfener Straße und dem Neckar auf Höhe des Sportplatzes. Durch Bau der Neckartalstraße entfallen) Brömich (auch Brömig. Von Brombeergehölz?) Diebsweg Ebertseck (Familienname Ebert oder Vorkommen von Wildschweinen [Eber]) Falter (Falltor = Gatter) Falterhecklesweg Falterhohl Flurscheide (Gebietsgrenze zu Frankenbach) Fröschberg Gänsäcker Ganshölzle Gasse gegen Frankenbach Gressenäcker (Familienname Gräßle) Gutleuthölzle Hammerwiesen (Hammerstock) Haselbüsch Haugern Hecklesbaum Heinzenäcker Herdgasse Hermannsgrund Hermannswiesen Hinter dem Kirchhof Hinter dem Schlegel Hinter der Haugern Hinter der Warth Hofäcker Holderstöckle

Holzwiesen Hüttenäcker Im Haugern In den 3 Morgen In den 10 Morgen In den 13 Morgen Krautgärten Kreuzeräcker Kreuzweg Länderlesäcker Langer Hermannsgrund Lauffener Hölzle

Holzweg

Von der Webseite des Arbeitskreis Heimat und Kultur Neckargartach e.V. http://www.akhkn.de Lederle (Bohnenberg)

Ludersklinge (nach 1622 wegen dortiger Abdeckerei so bezeichnet)

Maulacker

Näpfle

Neben dem Westerweg

Neussinger

Ob dem Fröschberg

Ob dem Schlegelgrund

Ochsenweide

Raissäcker

Raisswiesen

Schanz

Schlegel

Schlegelgrund

Schmalzhafen (Bodenart oder Form der Pacht)

Schnakenbeißer (Feuchtgebiet am Böllinger Bach)

Seele (bei der Neckarau, einst Feuchtgebiet)

Sieh dich für

Sommerhalde

Spitalwald

Unter dem Fröschberg

Unter den Weinbergen

Vogts 6 Morgen (Grundbesitz des einstigen Vogts)

Wacholderrain

Wehrgraben

Weichbühl

Werthalde (Wörthalde)

Wimpfener Weg

Wolfspitzenschlag

Zwiebelhölze

Von der Webseite des Arbeitskreis Heimat und Kultur Neckargartach e.V. http://www.akhkn.de

Flurnamen südlich (rechts) des Leinbachs

Alter Heilbronner Weg

Bachäcker

Blaich

Brückenäcker

Brünnele

Deutschhofwiesen

Erle

Fleischbeil (Fleischbühl)

Grasiger Weg

Grienwiesen (von *grien* = sandig)

Häfenäcker

Halde

Haldenrain

Hammerwiesen (Hammerstock)

Heilbronner Hohl

Heilbronner Weg

Heinzenäcker

Hohl

Holzwiesen

Im oberen Weidach

Im Käppele

Hinter dem Fleischbeil

Käppele (von Kapelle)

Keidäcker (Keitäcker)

Keidländer

Keidwiesen (Keitwiesen)

Krumme Äcker

Kühweise

Mühlwiesen

Neckarhalde

Neuberg

Nonnenbuckel

Nordheimer Hohl

Ob dem Fleischbeil

Ob der Staige

Pfaffenäcker

Rainle

Sachsenäcker (vielleicht ehemaliges Lager des Sachsen)

Schlicht

Schlipshalde

Schneit (Schnaith)

Spitalhöhe

Spitalwiese

Staige

Unter der Staige

Weidenbäumle

Wiesenäcker

Widmannstal

Winterhalde

Wirzgrund (Familienname Wörz)

Flurnamen auf dem Gebiet der Böllinger Höfe

Am Königsweg

Beim breiten Baum

Beim Gefällbrunnen

Beim Gräble

Beim Ochsenbrunnen

Beim Wehr

Bildstöckle

Böllinger Weg

Böllinger Wiesen

Datschen (Tatschen)

Dreißig Morgen

Gabel

Gfäll

Grundäcker

Harsts Nussbaum (1692 bei Hans Harsts Nussbaum)

Hetzenberg

Hetzennest

Hinter den Hofgärten

Hinter dem Hof

Hinter dem Wald

Hofäcker

Hofgärten

Hofweinberg

Hölle

Im oberen Hetzenberg

In den 14 Morgen

In der Klinge

In der Sandgrube

In der unteren Kehl

Kirschenacker

Krebshalde

Küchenäcker

Loch

Maiersberg

Mittlerer Riedgrund

Mühläcker

Mühlrain

Mühlwiesen

Ob dem Hetzenberg

Ob dem Hof

Ob dem Hofweinberg

Ob dem Steinweinberg

Ob der Böllinger Mühle

Oberer Riedgrund

Pfaffenpfad

Rothäcker

Steinäcker (vorgeschichtlich Funde, Steine, Mauer)

Unter dem Wehr

Unterer Riedgrund

Wächtelesäcker (nach Wachtelvorkommen)

Wannenäcker

Westerweg

Winzelwäldle

Wolfsspitz

Zimmermichel

Von der Webseite des Arbeitskreis Heimat und Kultur Neckargartach e.V. http://www.akhkn.de

Flurnamen im Neckargartacher Wald

Buchbaum Im Krämer Krämerschlag Viehweide

Flurbezeichnungen nach:

Familiennamen

Hermannsgrund, Harsts Nussbaum, Rothäcker, Maiersberg, Wirzgrund

Ortschaften

Am Frankenbacher Weg, Böllinger Weg, Böllinger Wiesen, Heilbronner Hohl, Heilbronner Weg, Lauffener Hölzle, Nordheimer Hohl, Weg nach Wimpfen, Wimpfener Weg

Tieren

Bernhäusle (Bär), Beim Ochsenbrunnen, Ebertseck (Eber), Fröschberg, Ob dem Fröschberg, Unter dem Fröschberg, Gänsäcker, Ganshölzle, Hetzenberg, Hetzennest, Krebshalde, Kühweide, Ochsenweide, Schnakenbeißer, Wächtelesäcker, Wolfsspitz, Wolfspitzenschlag

geschichtlichem Geschehen

Am Königsweg, Bildstöckle, Deutschhofwiesen, Diebsweg, Hinter der Warth, Holderstöckle, Hüttenäcker, Käppele, Kreuzeräcker, Ludersklinge, Nonnenbuckel, Pfaffenäcker, Pfaffenpfad, Schanz, Spitalhöhe, Spitalwald, Steinäcker, Vogts 6 Morgen

Bodenart

Au, Riedgrund, Schmalzhafen, Seele

Lage

Gfäll, Grundäcker, Hinter dem Hof, Hinter den Hofgärten, Hofgärten, Keidäcker, Mühlwiesen, Neckarhalde, Ob dem Hof, Ob der Staig, Rainle, Sommerhalde, Westerweg, Winterhalde

Pflanzen

Augstbusch, Beim breiten Baum, Erle, Falterheckle, Grasiger Weg, Hecklesbaum, Holzwiesen, Wacholderrain, Weidenbäumle

Bepflanzung

Falter, Flurscheide, Hofweinberg, Kirschenäcker, Krautgärten, Küchenäcker, Länderlesäcker, Ob dem Hofweinberg, Ob dem Steinweinberg, Unter den Weinbergen

dem Wald

Buchbaum, Gutleuthölzle, Hinter dem Wald, Holzweg, Holzwiesen, Sieh dich für, Spitalwald, Winzelwäldle

Wegen

Grasiger Weg, Kreuzweg

Aussehen

Datschen (Tatschen), Hölle, In der Klinge, Krumme Äcker, Loch, Wannenäcker

Neckar, Bach und Quelle

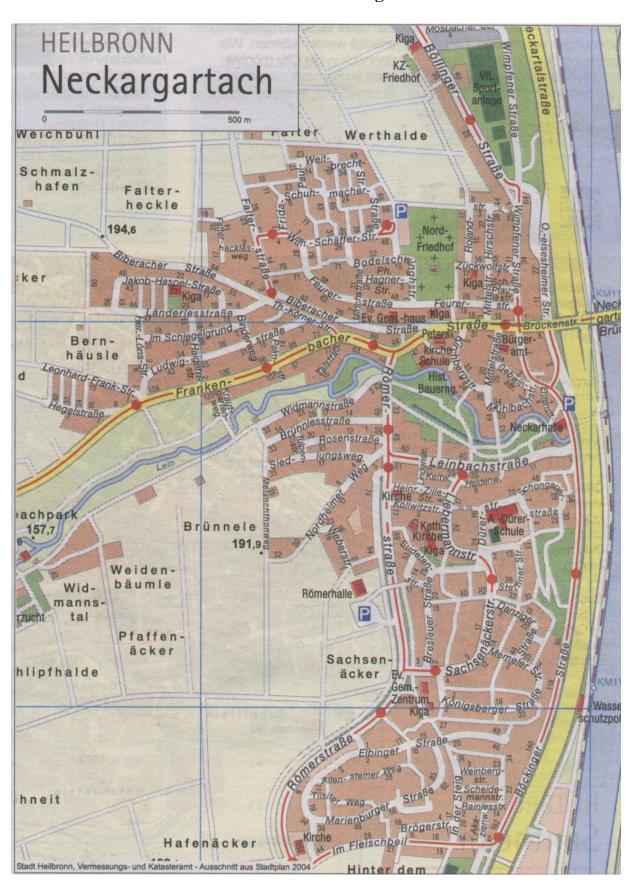
Bachäcker, Brückenäcker, Brünnle

Plan des wesentlichen Teils der Neckargartacher Gemarkung

Die Fläche Neckargartachs beträgt 1.124,9 ha, d.s. 11,25 qkm



Plan des Heilbronner Stadtteils Neckargartach im Jahre 2005



Als Archivalen lagen dem Verfasser vor:

Dorfbuch von Neckargartach, begonnen 1679 Marksteinbuch von 1775, 1781, 1821 Lagerbuch der Gemeindegüter von Neckargartach, 1785 Die Flurnamen der Markung Neckargartach, Oberamt Heilbronn, 1933